

Wenn der Bock zum Gärtner wird

Der Linken-Politiker und ehemalige SED-Vorsitzende Gregor Gysi soll beim Gedenkkonzert der Leipziger Philharmoniker für die Friedliche Revolution am 9. Oktober 2019 sprechen. Dazu ein **KOMMENTAR** von **Hubertus Knabe**.



! Die Nachricht klang wie Satire: „Mit einem Gedenkkonzert begehen die Philharmoniker das 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution am 9. Oktober. Als Festredner haben die Philharmoniker Dr. Gregor Gysi gewinnen können.“ Der letzte Vorsitzende der SED als Redner zum Gedenken an den Sturz der SED-Diktatur? Die Nachricht war aber ernst gemeint, nachzulesen in der Leipziger Volkszeitung vom 23. Mai. Zahlreiche ehemalige Bürgerrechtler protestierten daraufhin gegen die Pläne. Sie fühlen sich um ihre Geschichte betrogen. Denn der heutige Linken-Politiker Gregor Gysi stand damals auf der anderen Seite der Barrikade.



Ex-SED-Chef Gysi

Vater war Informant der Stasi

Als langjähriges SED-Mitglied und Vorsitzender der DDR-Rechtsanwältkollegien gehörte Gysi zum erlauchten Kreis der sogenannten Nomenklaturkader. Er war weder dabei, als die Leipziger auf die Straße gingen, noch als die Menschen in Berlin die Öffnung der Mauer verlangten. Er gehörte auch keiner Oppositionspartei an, sondern mischte an führender Stelle mit, als die Machthaber in der DDR ihre Partei und ihren Staat vor dem Untergang retten wollten. Zuvor hatte Gysi eine Bilderbuchkarriere durchlaufen. Sein Vater war Botschafter, Kulturminister und Staatssekretär für Kirchenfragen – und Informant der Staatssicherheit. Er selbst trat

bereits unter Walter Ulbricht (1893–1973) der SED bei. Seit seinem Studium tat er sich durchweg als zuverlässiger Parteigenosse hervor. Später gingen bei der Stasi unter dem Decknamen „Notar“ auch zahlreiche Spitzelberichte über seine Mandantengespräche ein. Im Herbst 1989 betrat Gysi plötzlich die politische Bühne. Auf der Großkundgebung in Ost-Berlin am 4. November 1989 verteidigte er die führende Rolle der SED und warb um Vertrauen für Honeckers Nachfolger Egon Krenz. Einen Monat später ließ er sich zum neuen Vorsitzenden der SED wählen. Dass die Diktaturpartei der DDR damals nicht aufgelöst wurde, sondern sich nur umbenannte, war in erster Linie sein Werk. Die Leipziger Stadtverwaltung stellte inzwischen klar, dass sie mit der Gysi-Einladung nichts zu tun habe. Auch die Philharmonie ruderte zurück und erklärte, „dass einige Wortlaute des Veranstaltungshinweises unglücklich formuliert“ seien. Neben Gysi seien auch noch andere Zeitzeugen eingeladen. Besonders glaubwürdig wirkt die Mitteilung nicht. Noch im Mai hatten die Philharmoniker erklärt, es sei „eine Ehre, dass Gregor Gysi an diesem historischen Datum die Festrede hält“. Und sie halten weiterhin an ihrer Einladung fest. Damit beschädigen sie den Ruf Leipzigs als Stadt der Friedlichen Revolution – denn bei diesem Gedenkkonzert wird der Bock zum Gärtner gemacht. ●

● Der Autor ist Historiker und leitete 18 Jahre die Gedenkstätte im früheren Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Weitere Texte von ihm finden sich unter hubertus-knabe.de